

ANG-Nachgefragt 01/2019

mit Bianca Burmester, Geschäftsführerin foodjobs.de



Welche Berufe sind in der Ernährungs- und Genussmittelindustrie besonders gefragt?

Frau Burmester: Fachkräfte der Lebensmittelbranche sind außerordentlich gesucht, sei es die Fachkraft für Lebensmitteltechnik, Lebensmittelchemie, Ökotrophologie oder Logistik und Vertrieb sowie die Profis aus dem Fleischerei- oder Bäckerhandwerk. Die freien Ausbildungsplätze in der Ernährungs- und Genussmittelindustrie können schon seit langem nicht mehr alle besetzt werden. Aufgrund des demografischen Wandels wird sich diese Situation noch verschlimmern - die Unternehmen machen bereits heute die Erfahrung, je niedriger das Karrierelevel,

desto schwieriger ist die Stellenbesetzung. Meiner Meinung gibt es mehrere Faktoren, warum hier junge Menschen fehlen. Dazu gehört natürlich einerseits der anhaltende Trend zum Studium, aber auch das häufig noch wenig entwickelte Employer Branding der Unternehmen, um die Berufe und Entwicklungsmöglichkeiten in der Branche bekannt zu machen. Zudem ist die Branche im Vergleich zu anderen Industriezweigen durch einen besonders hohen Ertragsdruck gekennzeichnet, der weniger Spielräume bei den Gehältern zulässt.

Positiv gestaltet sich hingegen die Ausgangslage für Fach- und Führungskräften mit Studium, für diese ist der so genannte „War for Talents“ vergleichsweise entspannt. Unabhängig vom Studiengang starten 46% der Absolventen sofort nach dem Studium ins Berufsleben. 89% sind innerhalb von 6 Monaten in Lohn und Brot, lediglich 3% suchen länger als 12 Monate nach einem passenden Job. Dies belegen unsere jährlichen foodjobs.de-Umfragen zum Einstiegsgehalt in der Lebensmittelbranche, in diesen ermitteln wir unter anderem die Dauer der Jobsuche nach dem Abschluss.

Führungskräfte mit Berufserfahrung sind besonders in den Funktionsbereichen Produktion und Technik gefragt. Hier wird technisches Verständnis vorausgesetzt. Als Projektingenieure werden hier oft Maschinenbauer und Elektroingenieure gesucht, die aber per se die Automobilbranche der Lebensmittelindustrie vorziehen. Viele offene Positionen verzeichnen wir zudem für Vertriebsmitarbeiter, die über lebensmitteltechnologisches oder technisches Know-how verfügen.

Passen Angebot und Nachfrage bei den ausgeschriebenen Stellen zusammen?

Frau Burmester: Die Lebensmittelbranche ist angekommen im Bewerbermarkt, das heißt Ausbildungsplätze bleiben unbesetzt, Fachkräfte sind immer weniger bereit zu wechseln oder überlegen es sich gut, ob sie sich neuen Herausforderungen und den damit verbundenen Risiken stellen. Prekär sind Stellenbesetzungen bei Milchtechnologien, diese Positionen sind kaum mehr in realistischen Zeitspannen zu besetzen. Eine kleine Ausnahme im Bewerbermarkt

ANG-Nachgefragt 01/2019

mit Bianca Burmester, Geschäftsführerin foodjobs.de

stellt der Funktionsbereich Qualitätsmanagement bzw. Qualitätssicherung (QM/QS) dar. Der Spielraum für die Unternehmen ist größer und sie finden, abhängig von der Spezifikation der Position, schneller und passgenauere Kandidaten. Für diesen Funktionsbereich kommen drei Zielgruppen mit verschiedenen Ausbildungen infrage: Lebensmitteltechnologe, staatlich geprüfte Lebensmitteltechniker und Ernährungswissenschaftler bzw. Ökotrophologen.

Welche Faktoren sind für Nachwuchskräfte bei der Wahl des Wunscharbeitgebers entscheidend?

Frau Burmester: Auf der Karrieremesse in Triesdorf im Dezember 2018 hat foodjobs.de Studierende in einer Blitzumfrage gefragt und über 100 Nachwuchskräfte haben geantwortet. In der Auswertung, warum das genannte Unternehmen der Wunscharbeitgeber sei, traten zwei

Faktoren in den Vordergrund. Zum einen ist es der Standort des Unternehmens, das heißt, der Wunscharbeitgeber ist in Wohnortnähe und zum anderen ist es das Produkt, das gefällt und mit dem sich die Studierenden voll identifizieren können. Ist der Arbeitgeber gefunden, sind es die Wertschätzung der Person und der Arbeit, verantwortungsvolle Aufgaben sowie ein positives Arbeitsklima, die Nachwuchskräfte ans Unternehmen binden.

Mitarbeiter sind am Ende auch Verbraucher – und, was ich selbst mit einem guten Gewissen und Gefühl kaufe oder weiterempfehle, das motiviert mich, wenn ich Teil des entsprechenden Unternehmens bin. In den Bereichen Nachhaltigkeit, Arbeitgeberimage oder gesellschaftliches Engagement, das eben schon bei den eigenen Beschäftigten beginnt, hat die Branche insgesamt aufgeholt und sich auf den Weg gemacht. Für immer mehr Menschen spielt es eine große Rolle, dass die Vereinbarkeit von Familie und Beruf im Unternehmen gelebt wird, dass das Arbeitsklima stimmt und die Entwicklungsmöglichkeiten transparent sind.

Wie bewerten Sie die vorhandenen Informationsangebote für Schulabsolventen über die Berufe und Karrieremöglichkeiten in der Branche?

Frau Burmester: Die Informationsquellen und -inhalte sind meiner Meinung nach sehr vielfältig. Einige Verbände haben richtig tolle Facebookseiten und Image-Filme, die Lust auf den Beruf machen, wie zum Beispiel „Back dir deine Zukunft“ ([verlinken zu https://www.facebook.com/backdirdeinezukunft/](https://www.facebook.com/backdirdeinezukunft/)) vom Zentralverband des Deutschen Bäckerhandwerks. Auch die Bundesagentur für Arbeit hat eine sehr informative Internetseite Berufenet ([verlinken zu https://berufenet.arbeitsagentur.de](https://berufenet.arbeitsagentur.de)) auf der die Berufe der Lebensmittelbranche schmackhaft gemacht werden. Die Frage ist nur, nutzen die künftigen Schulabgänger diese Informationen? Meine Vermutung ist eher, dass gerade die jüngeren Schulabgänger sich stark an ihrem Umfeld orientieren und wenig darin geübt sind, ausgehend von ihren Stärken und Schwächen zu suchen oder gar mutig genug sind, sich, anders als ihre Mitschüler oder Familienmitglieder, an Unbekanntes zu wagen.

ANG-Nachgefragt 01/2019

mit Bianca Burmester, Geschäftsführerin foodjobs.de

Wahrnehmung und Attraktivität von Berufen in der Lebensmittelbranche gilt es, deutlich zu stärken und für sich und seine Positionen (ja, auch Perspektiven!) zu werben. Etwa mit klassischen Maßnahmen, wie einer Art Roadshow in den Schulen, ein Schülerpraktikum im Handwerksberuf zur Pflicht zu machen oder auf lokalen Job-/bzw. Karrieremessen in den Städten vertreten sein, da diese oft von Eltern und Schüler/innen besucht werden. Gerade bei der Wahl des Ausbildungsberufs üben die Eltern einen entscheidenden Einfluss auf ihre Kinder aus. In den Gesprächen, die wir auf den Messen führen, stellen wir fest, dass gerade Ausbildungen in den ernährungstypischen Berufen - wie Fachkraft zur Lebensmitteltechnik, Fruchtsaft-Techniker, Milchtechnologe oder Süßwarentechnologe - weniger bekannt sind, außer die Eltern arbeiten selbst in der Lebensmittelbranche.

foodjobs.de ist auf unterschiedlichen Karrieremessen vertreten. Wie sprechen Sie potenzielle Bewerber/innen an?

Frau Burmester: Wir sind ausschließlich auf lebensmittelspezifischen Karrieremessen, um Studierende und Absolventen anzusprechen. Das Team von foodjobs.de ist Karrierebegleiter und Helfer beim Berufseinstieg. Wir schaffen Transparenz und geben Orientierung mit Angeboten über Praktika für Studenten, Jobs für Fach- und Führungskräfte, Informationen zu Gehältern und Karrierewegen sowie Bewerbungstipps. Darüber hinaus geben wir auch Bewerbertrainings in den Hochschulen und bieten kostenlose CV-Checks an.

Aber zugegeben, wir sind da, wo sich Studierende und junge Berufstätige auf ihrer Suche bewegen: online mit foodjobs.de - ein attraktives Onlineportal mit einem spezifischen Stellenportal, auf Facebook, Instagram, Twitter und auf XING. Wir suchen und pflegen den Dialog.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir in diesem Interview ausschließlich die männlichen Bezeichnungen. Unsere Aussagen meinen und sprechen jedoch selbstverständliche auf Personen jeden Geschlechtes an.